

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 117 (1991)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Guten Zeiten entgegen  
**Autor:** Sautter, Erwin A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-598316>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Guten Zeiten entgegen

VON ERWIN A. SAUTTER

Wir gehen guten Zeiten entgegen: Die drohende Rezession – Konjunkturrückgang, etwas drastischer ausgedrückt – wird's schon richten, wenn den Wirtschaftskapitänen ihre überladenen Kähne aus dem Ruder laufen.

Vorboten besserer Tage sind jetzt auch für den kleinen Mann und die noch kleinere Frau unverkennbar am hellen Horizont auszumachen: Die Nächte werden wieder kürzer. Dienstleistungen kommen wieder höher in Kurs, und auch auf dem Wohnungsmarkt wird der Mieter, in diesem kleinen Land immer noch die grosse Mehrheit, zwar noch nicht wie ein Star umworben, aber immerhin mit den Sorgen vieler Immobilienhändler konfrontiert, die wohl bald einmal Vater Staat und Mutter Gemeinde um Hilfe anflehen dürften wie die vor einem Jahr so arg gebeutelten Skiliftbesitzer.

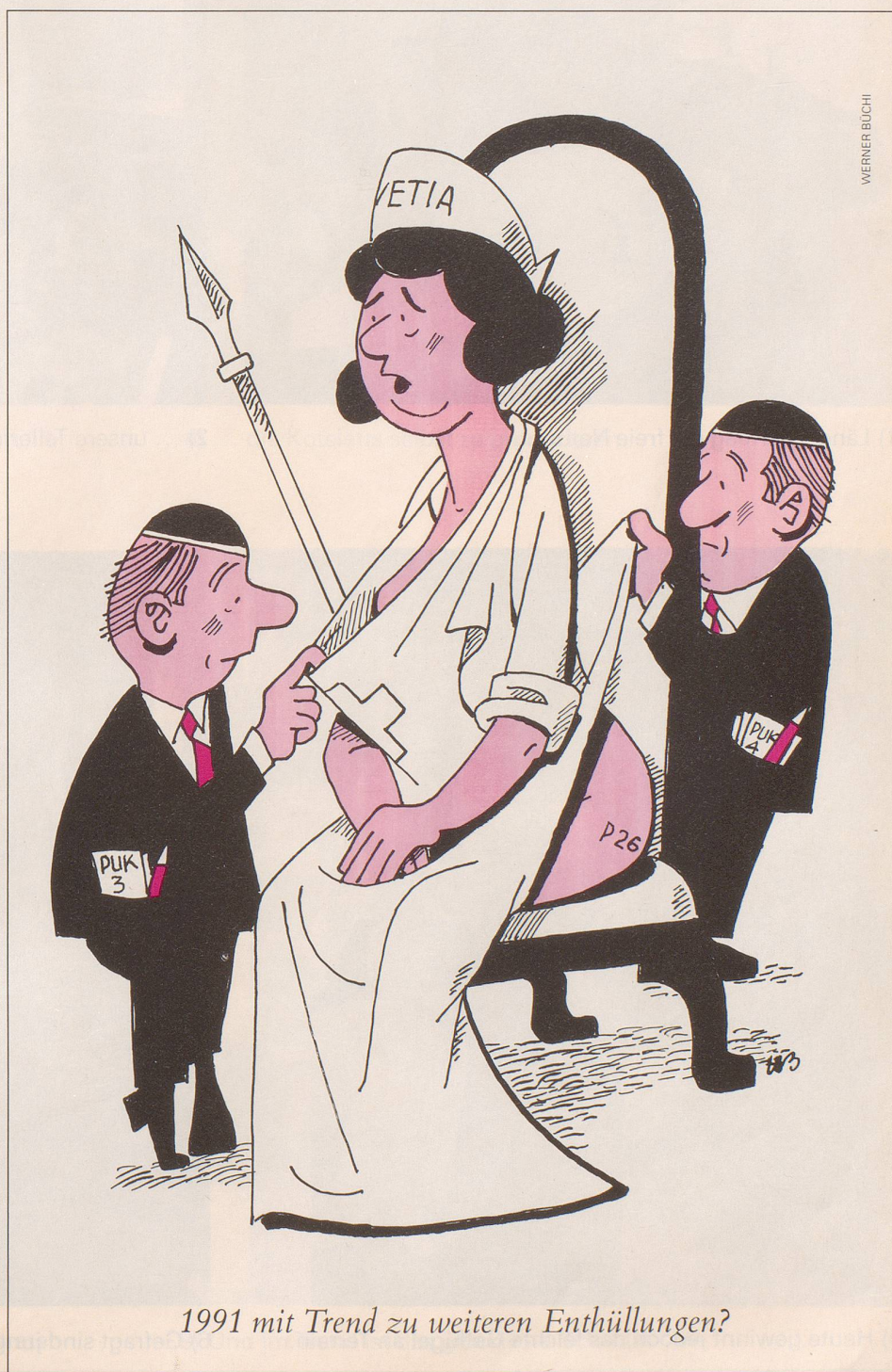
Und hier die Vorboten, die wie verfrühte Märzglöckchen aus dem Altschnee sich befreien: ein Arzt für allgemeine Medizin FMH (Foederatio Medicorum Helveticorum), der sich in der Stadt Zürich freut, den Beginn seiner selbständigen Tätigkeit auf dem Inserateweg bekanntzugeben – ein Hinweis ermunterte den Leser sogar zum Ausschneiden der Anzeige (NZZ vom 22./23. Dezember) –, wirbt mit dem fast aus dem medizinischen Wortschatz verschwundenen Versprechen «Ärztliche Hausbesuche». Da können also der Milchmann und die Eierfrau nicht mehr weit sein. Die Zeit der Metzger- und Bäckerläufer steht vor der Tür – und die PTT werden sich kaum lumpen lassen, uns die Post wieder mindestens zweimal täglich zuzustellen.

«Nach der letzten Statistik sind im Tessin zurzeit knapp 160 000 Wohneinheiten vorhanden, verglichen mit 286 000 ständigen Einwohnern des Kantons. Der durchschnittliche Leerwohnungsbestand beläuft sich auf zwei Prozent, in wenig bevorzugten Lagen stehen bis zu 18 Prozent der Wohnungen leer.» Das meldete die Agentur Associated Press AP am 19. Dezember aus Lugano. Die Wirtschaftsredaktion der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* setzte dann über die doch für viele Wohnungssuchende Frohbotschaft aus dem Land, wo fast die Zitronen blüh'n, den argen Pessimismus verbreitenden Titel «Immobilienmarkt im Tessin bricht zusammen».

Da tun sich doch Tore der Hoffnung auf, wenn der Wert und demnach auch der Preis

der gehandelten Objekte um 60 Prozent gesunken sei, wie der AP-Bericht verrät. Wenn der Trend sich bald über den Gott hard nach Norden ausbreiten sollte, dann drohen den Mieterverbänden die dicken Felle davonzuschwimmen, und es wird zur hektischen Liquidation von Wohngemeinschaften kommen, während sich die Wohnungsbesitzer in ganzseitigen Anzeigen in der *WoZ* (Die WochenZeitung) nach neuen Gratismietern umsehen. Der Zürcher

Polizeivorstand wird den schwergeprüften Immobilienhändlern einige friedliche Demos – vornehmlich in Arbeiterquartieren – zubilligen müssen, wobei für einmal sogar das Vermummungsverbot leicht gelockert werden dürfte, wenn auch von ku-klux-klan-ähnlicher Aufmachung der Demonstranten grundsätzlich abgeraten werden sollte, um nicht den Verdacht über das Bestehen einer weiteren Geheimarmee zu nähren.



WERNER BÜCHI